Einen Reisebericht Jahre nach vollendeter Fahrt zu schreiben wird immer misslich sein, zumal wenn die Erinnerung nur durch geringe, meist gelegentlich gemachte Notizen unterstützt wird. Allerdings stehen mir für einen Zeitraum Copien der an Geh. Rath Pertz gesandten Briefe zu Gebot, aber über den ganzen Verlauf der in den verschiedensten französischen Archiven zugebrachten Zeit habe ich fast gar kein Material, um meinem Gedächtniss zu Hilfe zu kommen. Da jedoch die Centraldirection der Monumenta Germaniae wiederholt in mich gedrungen, einen Bericht noch nachträglich abzufassen, so hielt ich es für nöthig, wenigstens diese einleitenden Bemerkungen als Entschuldigung vorauszusenden, möglichenfalls, ja sehr wahrscheinlich wird mancher Forscher sich im Folgenden vergeblich nach Belehrung umsehen.

Im Herbste des Jahres 1866 ertheilte mir Geh. Rath Pertz Auftrag, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, um die Archive und Bibliotheken Belgiens, sowie der nordfranzösischen Departements für unsere Zwecke ausbeuten zu können. Es sollten dabei hauptsächlich folgende Gesichtspunkte in Betracht kommen. Erstens sollte für die belgischen Chroniken, namentlich die des Gislebert vom Hennegau, deren Bearbeitung ich damals begonnen, womöglich neues Material herbeigeschafft werden; zweitens sollte die reiche Burgundische Bibliothek in Brüssel für die Vitae der Merovingerzeit ausgenutzt werden; drittens sollte die Sammlung der Kaiserurkunden vervollständigt werden. Erachtete ich mich in Betreff des ersten Punktes genügend orientirt, so erforderten die beiden letzteren eine energische Vorbereitung. Es handelt sich bei den Vitae, wie mir von vorneherein klar war, um volle und genaue Kenntniss des bisher Geleisteten, sodann um Beschaffung der nöthigen Texte. Hier musste entschieden werden, ob nur Lebensbeschreibungen solcher Männer, die in später rein deutschen Districten gewirkt, aufzunehmen, oder das ganze Frankenreich zu berücksichtigen sei. Letzteres war meine Ansicht (die ich denn auch durchgeführt), ersteres die von Pertz. So ist dann, wie ich es gleich erwähne, eine ziemlich reiche